Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 11. Februar 1925.

—* Die Geldsammlung, die am Sonntag zum Besten des Sächsischen Volksopfers veranstaltet worden ist, hat in unserer Stadt den erfreulichen Ertrag von 588,22 M. erbracht. Die gesammelten Gelder sind an die Landesstelle in Dresden abgeführt worden. Allen freundlichen Spendern herzlichsten Dank!

—* 86. Stiftungsfest des „Amphion". Der „Amphion", der älteste Männergesangverein unsrer Stadt, feierte gestern abend im schöngeschmückten Höp'nerschen Saale unter Mitwirkung der Orpheuskapelle sein 86. Stiftungsfest zunächst durch ein wohlgelungenes Konzert. Die rastlos vorwärtsstrebende Kapelle unter Leitung des Obermusikmeisters J. Himmler leitete durch eine vorzügliche Wiedergabe der Lassenschen Festouvertüre das Konzert würdig ein. Der stattliche Männerchor, der zur Zeit über 70 Sänger zählt, sang darnach mit schönem Stimmaterial die von seinem Chormeister Iwan Schönebaum gedichtete und schwungvoll komponierte „Deutsche Hymne" mit Orchesterbegleitung. Nach herzlicher Begrüßung der sehr zahlreich erschienenen Ehrengäste und Mitglieder durch den Vorstand Herrn Georg Schumann folgten zwei Lieder a capella: „In den Alpen" von F. Hegar und Verfalls ewig jung bleibendes: „Noch ist die blühende, goldene Zeit". Wer die realistische Schreibweise Hegars kennt, weiß, daß dessen Chöre unendliche Schwierigkeiten enthalten. Von einigen kleinen Zaghaftigkeiten im Einsatz abgesehen, gelang Hegars frischer Chor vorzüglich. So bewies der Sängerchor, daß er auch höchsten Aufgaben gewachsen ist. Zwei weitere Orchesterstücke: Webers immer noch moderne Oberon-Ouverture mit dem heiklen Horneinsatz und Wagners „Zug zum Münster", die ganz vorzüglich, vom feinsten Piano bis zum Forte, gespielt wurden, fanden wohlverdienten rauschenden Beifall. Doch das Schönste und Beste, weil darin ideale Vollkommenheit geboten wurde, waren doch die drei Volkslieder. Wie innig ergreifend sonnig im feinsten Piano der große Chor das zum Volkslied gewordene: „Wenn ich den Wandrer frage — hab' keine Heimat mehr!" Ganz prächtig gelang auch die rhythmisch nicht einfache alte Isaac'sche Weise: „Innsbruck, ich muß dich lassen", die uns für alle Zeit in dem Choral: „O Welt, ich muß dich lassen" erhalten ist. — Einer alten, schönen Gepflogenheit, zur Feier des Stiftungsfestes auch derer ehrend zu gedenken, die dem Vereine während vieler Jahre die Treue bewahrt haben, wurde auch am gestrigen Abend entsprochen. Mit innigsten Dankesworten und unter herzlicher Beglückwünschung gab der Vereinsvorsteher bekannt, daß man beschlossen habe, den Herren Rechnungsamtsdirektor i. R. Riedel, Kassierer Höschler, Kassendirektor i. R. Hammitzsch und Kaufmann Richard Hofmann, die sämtlich mehrere Jahrzehnte hindurch ununterbrochen dem „Amphion" als Sänger angehört haben, zu Ehrensängern zu ernennen und überreichte ihnen je eine geschmackvoll ausgestattete Ehrenurkunde. Des weiteren gedachte der Vorsitzende in ehrender Ansprache des unermüdlichen Chormeisters Herrn Oberlehrer Iwan Schönebaum und dankte ihm für seine aufopfernde Tätigkeit. Die goldene Vereinsnadel für 25jährige Zugehörigkeit zur Sängerschaft des Vereins erhielten die Herren Justizinspektor Sänger, Stadtkassen-Oberinspektor Leutert und Hotelbesitzer Kuhnert. Den Herren Schneidermstr. Franz Heinze, Photograph Werner und Werksbeamten Albert Schulze wurde für 25jährige Mitgliedschaft die silberne Vereinsnadel überreicht. Hiernach ergriff der stellvertretende Vereinsvorsitzende Herr Kaufmann Hagemann das Wort, um zweier um die Geschicke des „Amphions" und die Pflege des deutschen Liedes hochverdienter Vereinsbeamter zu gedenken. Er gab bekannt, daß der Verein beschlossen habe, in Wertschätzung und Dankbarkeit die Herren Goldschmiedemeister Georg Schumann, der 26 Jahre dem Vereine angehört und seit 20 Jahren das Amt des ersten Vorsitzenden in vorbildlicher Weise bekleide, und Kaufmann Paul Schlegel, welcher, seit 30 Jahren Mitglied, das arbeitsreiche Amt des Vereinsschatzmeisters in hervorragender Weise ausfüllt, zu Ehrenmitgliedern zu ernennen und überreichte ihnen ebenfalls je eine Ehrenurkunde. Herr Vorsteher Schumann dankte herzlichst für die hochehrende Anerkennung und versicherte, auch fernerhin nach Möglichkeit seine Kräfte dem Vereine zur Verfügung zu stellen. Der Sängerchor sang zur Begrüßung der Jubilare zwei Strophen des Liedes „Das treue deutsche Herz". — Als Erinnerungsgabe an das vorjährige Deutsche Sängerfest in Hannover überreichte Sangesbruder Grust zur Aufbewahrung im Vereinsheim ein Gruppenbild der Festteilnehmer, das mit Freuden dankbar entgegengenommen wurde. — Nach Beendigung des Konzertes leitete ein Begrüßungsgang über zu dem Festball, der die frohgestimmte Schar alter und junger Festteilnehmer noch einige Stunden in schönster Unterhaltung vereinte.

—* Eine Wochenendtagung der Landesabteilung Sachsen der Reichszentrale für Heimatdienst, wie sie in diesem Winter bereits in 30 Städten Sachsens mit schönem Erfolg stattgefunden hat, soll nun am nächsten Sonnabend und Sonntag auch in Riesa in der Turnhalle der Pestalozzischule stattfinden. Es sollen drei Vorträge staats- und wirtschaftspolitischen Inhalts geboten werden. Am Sonnabend, den 14. Februar, abends 7 Uhr spricht Oberstudiendirektor Prof. Dr. Povig-Löbau über das Thema: „Die weltpolitische Kräfteverteilung nach den Versailler Friedensschlüssen", worauf dann um 8½ Uhr Gewerkschaftssekretär Arndt-Dresden das Thema: „Deutsche Wirtschaftspolitik unter dem Einfluß der Dawes-Gesetze" behandelt. Am Sonntag, den 15. Februar, vormittags 10½ Uhr spricht Ministerialrat Prof. Dr. Menke-Glückert-Dresden über das ganz besonders zeitgemäße Thema: „Die großen Linien der äußeren und inneren Politik". Zu dieser Veranstaltung sind Einladungen an alle staatlichen und kommunalen Behörden auch der Umgebung, für deren Vertreter und Beamte, sowie an die politischen Parteien und die wirtschaftlichen Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer ergangen. Eintrittskarten sind also bei den Vorständen der Behörden, Parteien und Organisationen zu bestellen.

—* Der Reichsverband akademischer Kriegsteilnehmer, Landesverband Sachsen, gibt bekannt, daß Direktor Scharte nicht berechtigt ist, für den Reichsverband oder die Nothilfe für akademische Kriegsbeschädigte, Kriegsgefangene und Kriegsteilnehmer irgendwelche Handlung zu tätigen oder Beträge in Empfang zu nehmen.

—* Wir müssen wieder mit Pfennigen rechnen! Eine zeitgemäße Gerichtsentscheidung hat in diesen Tagen das Amtsgericht in Augsburg gefällt. Ein Augsburger Gastwirt verlangte für eine Semmel den Preis von 5 Pfennigen. Daraufhin wurde er vom Amtsgericht zu 3 Tagen Gefängnis wegen Preistreiberei verurteilt und zu einer Geldstrafe von 300 Mark bezw. 10 Tagen Gefängnis. Wenn die Strafe für die Sünde auch etwas hoch erscheinen muß, so zeigt sie doch, daß unsere Gerichte offensichtlich erzieherisch auf gewisse, noch immer an Inflationsgewohnheiten krankende Kreise einwirken wollen. Unsere ganze Wirtschaft wird dabei gewinnen, wenn jeder einzelne für seinen Teil den Pfennig ehrt und mit ihm rechnet.

—* „Alle Vögel sind schon da." Die Hoffnung auf einen richtigen Winter schwindet immer mehr. Man hat ja schon das Wiederkehren verschiedener Zugvögel beobachtet. So wurde dieser Tage in einem schleswig-holsteinischen Ort ein Zug von ungefähr hundert Blaudrosseln gesehen, der, aus dem Süden kommend, nach Norden zog.

—* Ruheräume auf der Leipziger Messe. Um den Messebesuchern während der Messe ein Ausruhen von der Tagesarbeit auch außerhalb ihrer Quartiere zu ermöglichen, werden sowohl in der Innenstadt als auch auf dem Gelände der Technischen Messe gegen Geräusch vollkommen abgeschlossene Ruheräume eingerichtet. Der Ruheraum auf der Technischen Messe befindet sich in Halle 9 und ist mit 50 verstellbaren Liegestühlen ausgestattet. In den Ruheräumen werden auch Erfrischungen verabreicht.

—* Vorsicht bei Abschluß eines kaufmännischen Lehrvertrages. Vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband wird uns geschrieben: „Einige von sächsischen Kaufmannsgerichten gefällte Urteile über Streitfälle, die das kaufmännische Lehrverhältnis und die Ausbildung des jungen Kaufmanns berühren, geben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß auf die Auswahl einer guten Lehrstelle und Abschluß eines ausreichenden Lehrvertrages Wert zu legen ist. Die vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband für die Eltern von Kaufmannslehrlingen unentgeltlich durchgeführten Prozesse zeigten, wie es um die Ausbildung vieler Kaufmannslehrlinge bestellt ist. Bei der jetzt einsetzenden Lehrstellensuche und -vermittlung ist zu beachten, daß ein schriftlicher Lehrvertrag, der alle wichtigen Bestimmungen enthält, abgeschlossen wird. Manche Enttäuschungen werden damit von vornherein ausgeschaltet. Ein solcher Lehrvertrag, der aus langjähriger praktischer Erfahrung auf dem Gebiete der Berufsberatung herausgewachsen ist, wird den Eltern und Firmen zum Selbstkostenpreis abgegeben von der Geschäftsstelle des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes.

—* Wiedersehensfeier aller ehemaligen Res.-J.-R.-106er. Den zahlreichen Wünschen aus den Kameradenkreisen entgegenkommend, hat die freie Vereinigung ehemaliger Angehöriger Res.-J.-R. 106 einschl. Ersatzbataillon beschlossen, am 11. und 12. Juli ds. Jahres in Döbeln eine Wiedersehensfeier abzuhalten. Die Feier soll dazu dienen, das Band der Kameradschaft fester zu knüpfen und im Kreise alter lieber Kampfgenossen ernste und heitere Erinnerungen gegenseitig auszutauschen. An alle ehemaligen Res.-J.-R.-106er und Ersatzbataillon ergeht schon jetzt der Ruf zum Sammeln am 11. und 12. Juli 1925 in Döbelns Mauern. Anfragen über Zuschriften sind zu richten an Karl Schlichthorn, Döbeln, Rathenaustraße.

— Ein bemerkenswerter Austritt aus der SPD. Wie eine Berliner Korrespondenz mitteilt, ist der Staatssekretär a. D. Dr. August Müller, der zurzeit eine außerordentliche Professur an der Berliner Universität bekleidet, aus der Sozialdemokratischen Partei ausgetreten und beabsichtigt, sich der Demokratischen Partei anzuschließen. Dr. Müller hat dem sozialdemokratischen Parteivorstand sein Mitgliedsbuch übersandt. In dem Begleitschreiben dazu erklärt er, daß er seit seinem 20. Lebensjahre, das heißt seit 30 Jahren, der Sozialdemokratie angehört habe, er müsse sich nun aber von ihr trennen, nachdem sie seine wiederholten Warnungen nicht beachtet hätte, ohne falsches Mitleid die Elemente abzuschütteln, die sich in Geschäftsverbindung mit den Gebrüdern Barmat eingelassen haben.

* Dresden. Die Geschäftsleitung des Sarrassani-Unternehmens, das sich zurzeit in Buenos Aires befindet, schreibt zu den bereits mitgeteilten Differenzen zwischen der Firma Stinnes und dem vor dem Ruin stehenden Zirkusunternehmen dem „Dr. A." u. a.: Es handelt sich bei dem Streite, der infolge der Unterlassungen des Hauses Stinnes zwischen den beiden Vertragskontrahenten ausgebrochen ist, zunächst darum, daß sich Sarrassani zur Ueberfahrt nach der neuen Welt bewegen ließ unter einer Voraussetzung, die sich nachher nicht erfüllte. Die Firma Stinnes hatte die Dinge so hingestellt, als ob sie in Südamerika über große Beziehungen verfüge und in der Lage sei, Sarrassani die Wege zu ebnen. Diese Versprechungen erwiesen sich als haltlos. Dazu kommt die Weigerung der Firma Stinnes, Sarrassani für seine mitgebrachten Ersatzmaterialien den ihm vertraglich zustehenden Lagerraum zu stellen, was bewirkte, daß diese Materialien Winter und Sommer bei Wind und Wetter im Freien stehen mußten und schweren Schaden genommen haben. Stinnes lehnte es ferner ab, dem durch mangelhaften Vorstellungsbesuch infolge schlechter Witterung wirtschaftlich geschwächten Sarrassani 10 000 Pesos Lohngelder zu leihen, nach dem Sarrassani an Stinnes bereits über seine ursprünglichen Verpflichtungen hinaus etwa 30 000 Pfund Sterling gezahlt hatte. Den tödlichen Stoß aber versetzte die Firma Stinnes dem Zirkus Sarrassani dadurch, daß sie sich weigerte, die für den Zirkus notwendigen, ihm vertraglich zustehenden Ersatztransporte auszuführen, die namentlich frischen Zuzug von Artisten bringen und dazu dienen sollen, die Darbietungen des Unternehmens abwechslungsreich und anziehungskräftig zu gestalten. In dem Preise, den Sarrassani an Stinnes für die Ueberfahrt von Hamburg nach Südamerika entrichtet hat, sind die Ersatztransporte mit einkalkuliert, die Stinnes jetzt verweigert, und die einzig und allein die Lebenskraft des Zirkus sicherstellen, da ja das Publikum mit Recht Abwechslung im Spielplan verlangt.

* Dresden. Am 8. d. M. nachmittags in der 4. Std. ist auf hiesiger Königsbrücker Straße eine etwa 65jährige Frau an Herzschlag verstorben. Die Leiche ist nach dem St. Pauli Friedhof übergeführt worden. Die Tote ist etwa 1,55 Meter groß, untersetzt, hat graumeliertes, in der Mitte gescheiteltes Haar, rundes Gesicht. Bekleidet ist sie mit braunem Mantel, schwarzer blaugemusterter Bluse, schwarzem Oberrock, einem dunklen und einem grünen Unterrock, weißem Leinenhemd, schwarzen Strümpfen, mit bunten Strumpfhaltern, schwarzen, hohen Schnürstiefeln und schwarzen weißgestreiftem Kopftschal. In ihrem Besitz befand sich eine Lederhandtasche und ein Schlüssel. Es wird gebeten, Nachrichten zur Feststellung der Person an die Landeszentrale für Vermißte, Schießgasse 7,3, Zimmer 200, gelangen zu lassen. Dortselbst liegen auch die Sachen und ein Lichtbild zur Ansicht aus.

* Dresden. Am Sonntag beging die Bürstenmacher-Kreis-Zwangs-Innung Dresden das 25jährige Bestehen als Kreis-Zwangs-Innung mit einem Festabend im Katholischen Vereinshaus, zu dem neben zahlreichen Ehrengästen und Abordnungen auswärtiger Innungen sich die Innungsmitglieder in stattlicher Zahl eingefunden hatten.

—g. Dresden. Ein in Vorstadt Plauen wohnhafter Maschinenfabrikant Franz Simon und dessen Ehefrau wurden auf Antrag einer auswärtigen Staatsanwaltschaft (Bochum)! unter dem dringenden Verdacht der Anstiftung zum Zeugenmeineid verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis am Münchner Platz zugeführt. Das Ehepaar war bis zum Herbst 1922 Besitzer eines in der Palmstr. 22 gelegenen größeren Unternehmens der Wäschereibranche. Mit einem Freiberger Unternehmer waren seinerzeit Streitigkeiten über die Zahlungsweise entstanden, in deren Verlaufe ein Lehrling angeblich auf Zureden falsche Angaben gemacht und beschworen haben soll. Letzterer befindet sich jetzt in Bochum. Die Verhaftung erregt in den gesellschaftlichen Kreisen Dresdens viel und lebhaftes Aufsehen. Das Ergebnis der behördlichen Untersuchung bleibt abzuwarten.

— Erschossen hat sich am Montag gegen 5 Uhr morgens im Grundstück Stephanienstraße 62 vor der im vierten Stockwerk befindlichen Wohnung des Arbeiters Herzog, der in der Mitte der zwanziger Jahre stehende Schlosser Friedrich Hugo Heinrich Wietzel angeblich aus Furcht vor Strafe und aus Liebeskummer. Der in der Wartburgstraße wohnhaft gewesene Schlosser ist bereits wegen schwerer Diebstähle sehr ernst vorbestraft, er hatte seinem Vater vor reichlich Wochenfrist die Brieftasche mit fast fünfhundert Mark fremden (Vereins-)Geldern gestohlen und sich davon vergnügte Tage gemacht. So besaß Wietzel einen Hausschlüssel zum Grundstück Stephanienstraße 62, den er von den Eheleuten Herzog erhalten hatte und so zu jeder Stunde auf Besuch kommen konnte. Bei der behördlichen Aufhebung der Leiche wurden im Besitz des Lebensmüden, der sich durch einen Schuß in das Herz getötet, u. a. ein Sperrhaken vorgefunden. In Anbetracht des Vorlebens und der erheblichen Vorstrafen Wietzels ist gewisser Verdacht nicht unbegründet, daß selbiger nebenher dunklen Geschäften nachgegangen sein dürfte.

* Bautzen. Zwei von den vier als vermißt gemeldeten Mädchen von Bautzen sind am Sonnabend von der Dresdner Kriminalpolizei in Dresden aufgegriffen und von den Eltern zurückgeholt worden. Die anderen beiden Mädchen haben erneut Nachricht von Berlin an ihre Angehörigen gegeben, woraus hervorgeht, daß sie sich anscheinend noch in Berlin aufhalten.

Chemnitz. Auf der Wüstenbrander Bahnbrücke, die durch den Rauch eines darunter hinwegfahrenden Zuges unübersehbar geworden war, fuhr ein Kraftradfahrer mit einer derartigen Wucht mit einem ihm entgegenkommenden Automobil zusammen, daß der Fahrer über den Kraftwagen hinweggeschleudert und beide Fahrzeuge förmlich ineinandergepreßt wurden. Nur mit großer Anstrengung gelang es, die beiden Fahrzeuge voneinander zu lösen. Der Kraftradfahrer ist wie durch ein Wunder mit belanglosen Verletzungen davongekommen.

* Königswartha. Am Sonntag fand hier eine neue Versammlung der Kirchgemeinde statt, in der der deutschnationale Abgeordnete Grellmann über die von der deutschnationalen Landtagsfraktion eingeleiteten Schritte zur Beilegung des Kirchenkonflikts berichtete. Die Pfarrereinweisung mit Polizeigewalt werde unterbleiben. Es sei dem Konsistorium vorgeschlagen worden, die Pfarrstelle Königswartha so lange mit einem der wendischen Sprache mächtigen Geistlichen zu besetzen, bis der von der Gemeinde gewählte Kandidat Riotte sein Examen gemacht habe und dann diesem die Stelle zu übergeben. Die Kirchenbehörde scheine diesem Vorschlag nicht ablehnend gegenüberzustehen. Das Landeskonsistorium glaube den Autoritätsstandpunkt wahren zu müssen, um nicht ähnlichen Fällen freie Bahn zu schaffen. Nach längerer Aussprache wurde der Abgeordnete Grellmann beauftragt, im Sinne seines Vorschlages die Verhandlungen weiterzuführen.

Chemnitz. Die weitverbreitete Unsitte, kleinere Geschwüre selbst zu öffnen, hat einer hiesigen Mutter das Leben gekostet und drei unerzogene Kinder zu Waisen gemacht. Die Frau hatte ein ganz unscheinbares Geschwür an der Nase mit den Fingern geöffnet. Dadurch trat Blutvergiftung ein, die einen derartig bösartigen Verlauf nahm, daß die Unglückliche unter unsagbaren Schmerzen verstarb.

* * *

Greiz. Die Frage der Errichtung eines Ehrenmals für die Gefallenen erregt zurzeit hier die Gemüter und hat schließlich dazu geführt, daß gegen den Beschluß des Denkmalsausschusses eine Versammlung der Greizer Kunstverständigen zusammengerufen werden soll. Zuerst hatte man die Absicht, einen Ehrenhain zu pflanzen, dann sollte ein Denkmal auf die Schanze der inmitten der Stadt sich erhebenden alten Reußenburg kommen, und schließlich entschied man sich für die Verwendung der alten katholischen Kapelle im Greizer Park zu einer Ehrenhalle. Hierfür war ein Künstlerwettbewerb ausgeschrieben, und Professor Albicker-Dresden erhielt den ersten Preis bezw. sein kniender Krieger sollte zur Ausführung kommen als Bronzefigur. Nun wendet sich die Volksmeinung nicht nur gegen diesen Entwurf, sondern auch gegen den Platz, auf dem die Kapelle steht; im Augenblick ist es noch ganz unklar, wie der heißentbrannte Streit der Meinungen ausgehen wird. — Die Mondfinsternis suchten sich auf dem Wege nach Zoghaus Autofallensteller zunutze zu machen. Sie richteten nach eingebrochener Dunkelheit aus großen Steinen einen Damm quer über die Straße auf. Kurz bevor ein Personenauto die Stelle passieren wollte, entdeckten heimkehrende Spaziergänger das Hindernis und konnten die Gefahr beseitigen bevor ein Unglück geschah. Leider war es trotz angestrengter Bemühungen noch nicht möglich, die Attentäter zu ermitteln.

Bezirksausschuß-Sitzung.

Am Sonnabend, den 7. Februar 1925, wurde im Sitzungssaale der Amtshauptmannschaft Großenhain Sitzung des Bezirksausschusses abgehalten.

Der Bezirksausschuß nahm zunächst von Mitteilungen über a) eine Verordnung des Ministeriums des Innern vom 30. 1. 1925 über Darlehnsaufnahme pp. seitens der Gemeinden im Auslande und b) die Einladung zur Hauptversammlung des Deutschen Vereins für ländl. Wohlfahrts- und Heimatpflege am 16. und 17. Februar 1925 in Berlin Kenntnis.

Der Eingemeindungsvertrag über die Vereinigung des Ritterguts in Radeburg mit der Stadtgemeinde wurde genehmigt.

Einspruch nach § 7 Abs. 2 der Gemeindeordnung wurde gegen das Ortsgesetz über die Totenbestattung in Niegeroda erhoben, desgleichen gegen den 2. Nachtrag zu den Vorschriften über die Anstellungs- und Rechtsverhältnisse der Beamten pp. der Gemeinde Zeithain, die Amtshauptmannschaft aber ermächtigt, den Einspruch fallen zu lassen, wenn die Gemeinde den § 14 in dem vom Bezirksausschuß gewünschten Sinne abändert. Landessiedlungsgesellschaft „Sächsisches Heim", Erhöhung des Gesellschaftskapitals betreffend, wurde vorbehältlich noch einzuholender Genehmigung des Bezirkstags beschlossen: a) die auf 30 GM. herabgesetzten Anteile (insgesamt 750 GM.) als Anteile weiter bestehen zu lassen; b) jeden dieser 25 Anteile um 270 GM. auf 300 GM. durch Zuzahlung aufzufüllen, sodaß die Gesamtbeteiligung 7500 GM. betragen würde; c) von Uebernahme weiterer Anteile bis auf weiteres abzusehen. Zuvor sollen noch Erörterungen über die Art und Weise der Hypothekenbestellungen angestellt werden.

Die Amtshauptmannschaft wurde ermächtigt, den Antrag auf Ausnahmebewilligung nach § 191 Abs. 2 der Gemeindeordnung hinsichtlich des Kammergutes Kalkreuth mit Vorwerken Biederach und Reiherhof und den Spitalteichen zu stellen.

Gegen den 11. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung in Tiefenau, Wegfall der Wertzuwachssteuer und Neufestsetzung des Zuschlags zur Grunderwerbssteuer betr., wurde Einspruch erhoben und der Gemeinde nochmals anheimgegeben, Entschließung zu fassen, den Zuschlag auf 4 Prozent zu erhöhen.

In nichtöffentlicher Sitzung wurde über 20 Punkte Beschluß gefaßt.